

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **16 (1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

7. Milchfehler. Früher glaubte man, daß die Darmstörungen der Säuglinge auf Milchfehlern beruhten; in einer späteren Periode führte man diese Störungen auf krankhafte zufällige Zustände zurück (Infektionen). Die Wahrheit liegt in der Mitte. Es gibt mit Sicherheit Milchfehler, die zu Unterernährung und Schädigung des Kindes führen können, wenn sie nicht erkannt werden. Im allgemeinen sind aber die Milchfehler von geringer Bedeutung und jedenfalls selten. Solche Milchfehler sind:

a) Die dauernde Absonderung von Vormilch. Statt daß die Vormilch am dritten oder vierten Tag in fertige Milch übergeht, wird dauernd nur Vormilch abgefordert. Für das Kind entsteht ein Schaden daraus nur deshalb, weil die Produktion eine ungenügende ist. Die Vormilch an sich ist ja nicht schädlich. Sie stellt den Uebergang von der plazentaren Ernährung zur späteren Milchernährung dar. Mit der Vormilch werden dem Kind allerlei infektionsverhindernde Stoffe einverleibt, die es für die erste Zeit nach der Geburt vor gewissen Schädigungen durch Infektion schützen. Das Nichtbitten von Milch und die dauernde Absonderung von Vormilch beruht auf einer ungenügenden Entwicklung der Brustdrüse.

b) Veränderte Zusammensetzung der Milch. Die Milch zeigt in ihrem Gehalt an Fett, Eiweiß, Zucker und Salzen gewisse Schwankungen, besonders im Fettgehalt, der zwischen 2 und 10 % schwanken kann. Untersuchungen haben aber ergeben, daß der Fettgehalt der Tagesmilch trotz den Schwankungen bei den einzelnen Mahlzeiten ziemlich konstant 4—5 % beträgt. Im Stuhl der Kinder finden sich regelmäßig größere Mengen von Fettarten, die die Form der Stühle beeinflussen. Sonst haben diese Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch keinen großen Einfluß auf die Ernährung und schwerere Störungen werden dadurch wohl nicht entstehen.

c) Als weiterer Milchfehler kommt vor die zufällige vorübergehende Unbekömmlichkeit der Milch. Für diese Zustände werden verschiedene Faktoren verantwortlich gemacht, vor allem die Menstruation, die wiederergetretene Schwangerschaft und Erkrankungen der Mutter. Es ist erwiesen, daß die Menstruation die Milchabsonderung im ungünstigen Sinne beeinflussen kann und genaue Kontrollen der Gewichtskurven haben in einzelnen Fällen deutlich gezeigt, daß die Kinder während der Menstruation an Gewicht abnahmen; einige Kinder zeigten sogar regelmäßig bei der Menstruation einen nesselieberähnlichen Ausschlag, der offenbar darauf zurückzuführen war, daß die Kinder mit der Menstruationsmilch Stoffe tranken, die für sie schädlich waren. Schwerere Schäden durch die Menstruationsmilch sind aber auch nicht zu erwarten und ein Absetzen des Kindes während der Menfes nicht notwendig und nicht angezeigt.

Die Schwangerschaft wirkt ungünstig auf das Stillen und damit auf die Ernährung des Säuglings ein, weil bei wiederergetretener Schwangerschaft die Milch zurückgeht und sich zurückbildet zu Vormilch. Es kommt so zur Unterernährung des Säuglings und man ist gezwungen, die Brusternährung zu unterbrechen.

Mütterliche Erkrankungen können dadurch schädlich auf das Kind wirken, daß mit der Milch Krankheitskeime auf das Kind übergehen, z. B. bei Entzündungen der Brüste, bei Tuberkulose der Brustdrüse. Ob Bakteriengifte in die Milch übergehen bei allgemeinen Erkrankungen der Mutter, ist bis jetzt nicht sicher erwiesen; dagegen ist es sicher, daß gewisse Medikamente, wie Jod, Quecksilber, Salicylsäure, Aether, Morphin, Arsen in die Milch übergehen und das Kind schädigen können.

d) In seltenen Fällen kommt es vor, daß die abgegebene Milch dauernd vom Säugling nicht ertragen wird. Sobald das Kind von dieser Milch trinkt, sehen wir Störungen mehr oder weniger ernster Natur auftreten, die verschwinden, sobald das Kind einer andern Nahrung angeheißt wird oder künstliche Nahrung erhält. Die Milch ist einfach schlecht; das Kind kann sie nicht vertragen. Es werden offenbar Stoffe mit der Milch abgegeben, die für das Kind nicht zuträglich sind und zu Verdauungsstörungen führen. Die Ursachen und Gründe dieser Unbekömmlichkeit sind noch absolut nicht aufgeklärt.

(Schluß folgt.)

## Schweizer. Hebammenverein.

### Krankenkasse.

#### Eintritte:

Str.-Nr.

39 Frau Agnes Crum, Ramsen (Schaffh.)  
194 Frau Elisa Schärer, Steinmaur (Zürich).  
116 Fr. Rosa Scheiwiler, Lichtensteig (St. G.)  
117 Frau Lina Angst-Wiget, Niedercuzwil (St. Gallen).

262 Fr. Lina Berger, Gwatt (Bern).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Erkrankte Mitglieder:

Frau Bänninger, Seebach (Zürich).  
Frau Gut, Löh (Zürich).  
Frau Flury, Selach (Solothurn).  
Frau Stauffer, Heiligenchwendi (Bern).  
Frau Raufer, Müllheim (Thurgau).  
Frau Honauer, Luzern.  
Frau Bader, früher Zürich.  
Frau Brunn, Schüpheim (Luzern).  
Mlle. Jeanne Segy, St-Livres (Vaud).  
Frau Neuffer, Oberhofen (Bern).  
Mme. Monet, Renens (Vaud).  
Frau Emmenegger, Luzern.  
Frau Lüthy, Schöftland (Aargau).  
Frau Wyßbrot, Biel (Bern).  
Fr. Bollinger, Herkheim (Aargau).  
Frau Steiner, Pfungen (Zürich).  
Mme. Brailard, Lausanne (Vaud).  
Frau Keller, Marthalen (Zürich).  
Frau Eggiman, Wylzen (Thurgau).  
Frau Lehmann, Arwangen (Bern).  
Frau Probst, Reingoltswil (Baselst.).  
Frau Oberholzer, Wald (Zürich).  
Frau Meier, Fribach (Aargau).  
Frau Moser, Schlieren (Zürich), früher Buchs (St. Gallen).

Frau Spalinger, Marthalen (Zürich).  
Mme. Marcenaz, Champvent (Vaud).  
Frau Bartschi, Madretsch (Bern).  
Frau Schenk, Niederbipp (Bern).  
Frau Meli-Kalberer, Mols (St. Gallen).

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Lacher-Marti, Egg b. Einsiedeln (Schwyz).  
Frau Rosa Bühler, Löh b. Weinfelden (Thurg.)  
Frau J. Graber-Pfister, Logwil (Bern).  
Frau Emma Reist-Schneider, Winigen (Bern).

#### Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.  
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.  
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

### Codesanzeige.

Am 13. April 1918 verschied nach langem Krankenlager

#### Frau Gehry

in Zürich, im Alter von 72 Jahren. Ein liebes, treues Mitglied unseres Vereins.

Ebenso

#### Frau Schmidt

von Dättlikon (Zürich), im Alter von 59 Jahren. Die lieben Heimgegangenen mögen im Frieden ruhen.

Die Krankenkassen-Kommission.

### Zur gefl. Notiz.

Wir machen die werten Mitglieder aufmerksam, daß der zweite Halbjahresbeitrag pro 1918 für die Krankenkasse Fr. 5.35 bis und mit 10. Juli per Postcheck VIII<sup>b</sup> 301, Winterthur, einbezahlt werden kann. Nach diesem Termin wird per Nachnahme Fr. 5.43 erhoben.

Die Kassierin: E. Kirchhofer.

### \* Hebammentag in Baden.

Vom schönsten Wetter begünstigt, hat am 27. und 28. Mai unsere diesjährige Generalversammlung in Baden stattgefunden. Wie immer, wenn wir in dieser Jahreszeit Gelegenheit haben, hinaus in die herrliche Gottesnatur zu wandern, sei es per pedes, per Stahl- oder Dampfrost, schlagen unsere Herzen höher beim Genuß und beim Anblick all der herrlichen Naturwunder; gottlob, daß uns diese Freude nicht beschnitten und nicht rationiert werden kann! Mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten wir in der gegenwärtigen Zeitlage, die uns immer mehr von der Außenwelt abschließt, den Stand der Kulturen in unserer engern Heimat. So ging es uns auch dies Jahr wieder, als uns der Zug durch das bekannte Gelände unserm Reiseziel zuführte.

Am Bestimmungsort angelangt, wurden wir von unsern geschätzten Aargauer Kolleginnen freundlich empfangen und bald hatten wir unser Absteigequartier, das Hotel Römerhof, erreicht, wofür schon eine stattliche Anzahl Delegierte sich eingefunden hatte. Nach einer kleinen Erfrischung bezogen wir unser Sitzungslokal; ungefähr 40 Delegierte konnte unsere verehrte Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, willkommen heißen. Auch dies Jahr hatten wir die Ehre, unsern geschätzten Gewährsmann und Berater, Herrn Pfarrer Büchi, in unserer Mitte zu begrüßen. Wir könnten uns den Hebammentag gar nicht mehr vorstellen ohne seine Gegenwart und wollen hier gleich dem Wunsche Ausdruck geben, daß er uns noch recht viele Jahre mit Rat und Tat beistehen möge.

Die Traktandenliste wurde programmäßig abgemittelt. Wir nahmen u. a. Kenntnis von einem Schreiben von Frau Staatsanwalt Glättli in Zürich, worin diese Dame uns etwelchen Aufschluß gibt über das im Werden begriffene Schweizer Gewerbegesetz und unsere aktuelle Stellungnahme dazu. Herr Pfarrer Büchi machte darauf aufmerksam, daß diese Sache noch in weiter Ferne stehe, indem heute der Bundesrat notgedrungen sich mit näherstehenden Dingen befassen müsse. Immerhin soll der Zentralvorstand von neuem die Frage der Freizügigkeit für das Gebiet der ganzen Schweiz prüfen und studieren, und es wird zu dem Zwecke Herr Pfarrer Büchi mit der Sache betraut werden, der uns event. schon nächstes Jahr darüber orientieren kann. Die Quintessenz und der langen Rede kurzer Sinn ist, gleichmäßige Auszubildung der Hebammen an sämtlichen Lehranstalten der Schweiz, dann ergibt sich die Freizügigkeit von selbst, und wir werden es nicht mehr erleben müssen, daß bedauerliche Irrtümer und Mißverständnisse unser sonst gutes Einvernehmen stören.

So lange die Kantonsregierungen über das Hebammenwesen verfügen, wird es nicht besser. Unsere nächste Aufgabe wird es deshalb sein, die Sache in obgenanntem Sinne zu verfolgen.

Die verschiedenen Vereinsberichte wurden gelesen und mit Dank entgegengenommen. Die Präsidentin gibt ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Appenzellerhebammen noch so stiefmütterlich behandelt werden, betreffend Entlohnung. Herr Pfarrer Büchi gibt die Zusicherung, daß er gegebenen Ortes für dieselben ein gutes Wort einlegen werde.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Speicher im Kanton Appenzell bestimmt, allerdings unter Rücksichtnahme der über Jahresfrist bestehenden Verhältnisse. Es wird deshalb

dem Zentralvorstand die Vollmacht erteilt, je nach den Umständen nur eine Delegiertenversammlung event. wieder nach Olten einzuberufen.

Nachdem noch Frau Wirth, Präsidentin der Krankenkasse, den Jahresbericht über dieselbe erstattet hatte, konnte um 7 Uhr die Delegiertenversammlung geschlossen werden.

Beim Nachtessen, das gut und reichlich aufgetragen wurde, unterhielt man sich gegenseitig mit allerlei zeitgemäßen Fragen, und den sehnlichen Wunsch nach endgültigem Frieden konnte man wohl aus aller Munde vernehmen. Im Laufe des Abends kam die Kunde, daß uns durch die gütige Vermittlung der Sektion Aargau Gelegenheit geboten sei, früh morgens ein Thermalbad zu nehmen. Bei Musik und Gesang — sogar das Tanzen kam wieder einmal auf seine Rechnung — verlebten wir einige gemütliche Stunden, wofür wir unseren lieben Aargauer Kolleginnen noch recht herzlich danken.

Ziemlich frühzeitig suchte man sein Nachtquartier auf, um am Morgen auf alle Fälle das erfrischende Bad nicht zu verpassen. Als wir nach genossener Ruhe unsere schlaftrunkenen Augen öffneten, lachte bereits blauer Himmel und Sonnenschein durch die gezogenen Gardinen, da fiel das Aufstehen nicht schwer; flugs warf man sich notdürftig in die Kleider und eilte nach den heilbringenden Quellen hinunter und ließ sich das warme Wasser wohligh um den Leib spülen. Unwillkürlich dachte man an arme, von Gicht und Rheumatismus geplagte Patienten, die Jahr für Jahr hier Heilung suchen und auch finden. Dankbar für die gefunden Glieder, entstieg man dem nassen Element, das diesmal nur die Aufgabe hatte, gefunden Körpern Erfrischung zu bringen.

Einige Kolleginnen begaben sich nachher nochmals in die weichen Federn, andere dagegen fanden, es sei schade, bei dem schönen Wetter nochmals in die „Falle“ zu liegen. Dieser Meinung war auch die Berichterstatterin, eilends wurde die Toilette besorgt und man begab sich mit gegnetem Appetit nach dem Frühstückstisch. Hier zum erstenmal wurde man wieder in die rauhe Wirklichkeit veretzt, während früher Berge von Beggli und „Gipfeli“ und gelben „Ankerrolli“ die Hungerigen zum Essen einluden, erwarteten uns diesmal nur dünne Brot- und dito Käsefischeben; man mußte ordentlich seine Rechenkünste hervornehmen, um herauszubekommen, ob die Brotkarte auch noch hinhält bis am Ende des Monats.

Ein ächter, guter Kaffee mit Zucker war allerdings noch vorhanden wie früher, wer weiß, ob wir übers Jahr nicht auch noch diesen Gemüß entbehren müssen! Den Vormittag benutzten wir, um dem sogenannten Scharenfels und der Lägern einen Besuch abzustatten. Durch herrliche Wäldungen führte uns der Weg aufwärts; immer reiner war die Luft und immer leichter atmeten unsere sauerstoffbedürftigen Zungen das ozonreiche Lebenselixier ein, bis wir auf hoher Felsenwarte die im Sonnenglanz daliegende Landschaft bewundern konnten. Einige behaupteten später, der Weg dahin sei sogar an verschiedenen Stellen recht „gefährlich“ gewesen und blieben deshalb ein gutes Stück hinter den andern zurück, während diese leichten Schritte und wohlgenut den oft schmalen Felsenpfad noch weiter emporstiegen, um dann auf der andern Seite des Bergrückens talwärts wieder die Stadt zu erreichen. Alles Rufen nach den „Vermittlern“ war umsonst, schon wurde beraten, ob man nicht eine „Rettungskolonne“ nach denselben ansenden wolle, als unvermutet die Nachzügler im Schweiße ihres Angesichts dahergelaufen kamen. Wir waren ordentlich glücklich, daß die Tour ohne Knochenbrüche und sonstige Unfälle abließ — schön war's halt doch! — Wir erreichten dann noch reichlich früh genug das Hotel Linde.

Unsere gute Stimmung wurde bald etwas gedämpft, als wir die Nachricht erhielten, Herr Dr. Markwalder sei verhindert, den ver-

sprochenen Vortrag zu halten, es blieb uns dann nichts anderes übrig, als uns in das Unvermeidliche zu schicken, wie schon so oft im Leben.

Dagegen hatten wir die Ehre, Herrn Fürsprech Beyli als Vertreter der Sanitätsdirektion, und später auch Herrn Stadttrat Surlenti in unserer Mitte willkommen zu heißen. Frau Küng, Präsidentin der Sektion Aargau, entbot in warmen Worten Gruß und Willkommen der Aargauer Hebammen. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, schritt sodann zur Abwicklung der Traktanden, die prompt ihre Erledigung fanden. Unterdessen liefen Glückwunschtelegramme ein von unserer Kollegin Frau Metzger in Schaffhausen und von der Kindermechfabrik Galactina in Bern, die zugleich der Krankenkasse den schönen Betrag von 100 Fr. übermittelte. Wir verdanken auch hier die hochherzige Gabe bestens. Mit Dank an die Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit erklärte die Zentralpräsidentin Schluß des 25. Hebammentages. Die Tagung war von ungefähr 130 Mitgliedern besucht.

Beim darauf folgenden Bankett, zu dem die Stadt Baden in großmütiger Weise den Schweizerhebammen einen guten Tropfen Ehrenwein spendierte, entbot Herr Fürsprech Beyli den Gruß der aargauischen Kantonsregierung sowie des Herrn Sanitätsdirektors, der an diesem Tage dringender Amtsgeschäfte wegen verhindert war, an unserer Versammlung teilzunehmen. Der Redner versicherte die Aargauer Hebammen, daß die Behörden stets bereit sind, ihnen mit Verständnis und Wohlwollen entgegenzukommen. Daß dies nicht nur leere Worte gewesen, scheint uns die Tatsache zu beweisen, daß die aargauischen Hebammen, besonders da, wo die unentgeltliche Geburtshilfe eingeführt ist, heute recht gut dastehen. Mit Genugtuung konnten wir vernehmen, daß auch die aargauische Kantonsregierung die Vereinheitlichung des Hebammenwesens für die ganze Schweiz befürwortet. Wenn auch einige Gemeinden sich über die Bedeutung des Hebammenberufes nicht bewußt sind — daher auch die vielerorts schlechte Bezahlung — so rührt das daher, daß eben nur die Männer die Gesetze machen. Aufgabe der verschiedenen Frauenvereine sei es deshalb, zu erstreben, daß auch erfahrene Frauen zu diesen Anlässen beigezogen werden und mitzusprechen haben. Der Redner gab der Freude Ausdruck, daß wir in der Schweiz eine so schöne Organisation haben und erhob sein Glas zum Wohl und Gedeihen des Schweizerischen Hebammenvereins.

Der zweite Redner, Herr Stadttrat Surlenti, überbrachte den Willkommensgruß der Stadt Baden und betonte, daß er die Bedeutung des heutigen Tages wohl zu würdigen wisse. Baden darf sich rühmen, als erste Behörde die unentgeltliche Geburtshilfe eingeführt zu haben, bevor größere Orte daran dachten. Auch sei ihm, dem Redner, die Tätigkeit und die Verantwortung der Hebammen wohl bewußt, die bei Sturm und Wetter, bei Tag und Nacht ihrem beschwerlichen Berufe nachgehen müssen; hierzu brauche es Eigenschaften, wie Treue und Aufopferung und er werde dafür einstehen, wo es auch sei, daß das Los der Hebammen gebessert werde. Es sollte soweit kommen, daß nach einem gewissen Zeitabschnitt die Hebamme in Ruhe leben könnte. Ein starker schweizerischer Verband werde in dieser Sache am ersten zum Ziele gelangen. Der Redner gab noch dem Bedauern Ausdruck, daß wir auf einen ärztlichen Vortrag verzichten mußten, hofft aber, daß wir in unserem Berufe noch recht oft ohne Arzt fertig werden. Herr Pfarrer Büchi betont, daß wir solche Worte von Vertretern der Behörden noch nie gehört haben und ermuntert uns, zu zeigen daß wir auch Rechte haben und zu beweisen, daß wir auch wirklich weise Frauen sind. Ein starker Verband sei imstande etwas zu erreichen, die Gesehiteren

feien ja so wie so schon dabei und machen mit, es sei eigentlich nur das Gelichter, das bis heute unserer gut fundierten Vereinigung noch ferngeblieben sei. Wir mußten das Gehörte voll und ganz unterstützen und können nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß allertorts solche einsichtige Männer aufleben möchten, die sich für unser gutes Recht so energisch verwenden. Dann wären die Zeiten bald vorbei, wo man nur mit Bitten und Betteln notdürftig etwas erreicht.

Die Zentralpräsidentin dankte den Herren ihre Anwesenheit und ihre Teilnahme und die freundliche Aufnahme in ihrer gastlichen Stadt, und entbietet zum Schluß noch der Sektion Aargau warmen Dank für alle Bemühungen und hofft auf ein frohes Wiedersehen übers Jahr. So hatte denn die diesjährige Tagung einen eindrucksvollen Abschluß gefunden und wir wollen hoffen — so Gott will und wir leben — daß es uns vergönnt sein werde, nächstes Jahr am Fuße der Appenzeller Berge das 25-jährige Bestehen unsere Vereinigung würdig zu begehen. M. Wenger.

### Schweizerischer Hebammentag,

Montag den 27. Mai 1918, nachm. 3½ Uhr, im Hotel „Römerhof“ in Baden.

#### 1. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins.

Der Appell ergibt die Anwesenheit folgender Delegierten:

Aargau: Frau Küng und Fräul. Müller; Appenzell: Frau Schefer; Baselftadt: Frau Marly und Frau Reinhart; Baselland: Frau Weber und Fr. Rahn; Bern: Fr. Haueter und Fr. Blindenbacher; Biel: Fr. Straub; Luzern: Fr. Stammli; Aheintal: Frau Zimml; Romande: Mme. Mercier und Mme. Wulstaz; Schaffhausen: Frau Ehrenperger; St. Gallen: Frau Straub und Fr. Arto; Solothurn: Fr. Ledermann u. Fr. Klätiger; Thurgau: Frau Bär; Winterthur: Frau Enderli und Frau Egli; Zürich: Frau Kotach und Frau Dengler, total 24 Delegierte. Im weitem ist vertreten der Zentralvorstand: Fr. Baumgartner, Zentralpräsidentin, Frau Wyß-Kuhn, Fr. Wenger, Fr. Zaugg und Fr. Anna Rhy. Die Krankenkassekommission: Frau Wirth, Präsidentin, Fr. Kirchhofer, Frau Bachmann und Frau Wegmann. Zeitungskommission: Fr. Wyß-Kuhn. Redaktorin der „Schweizer Hebamme“: Fr. Wenger. Als Protokollführer fungiert Pfarrer Büchi.

#### Verhandlungen.

1. Begrüßung der Zentralpräsidentin. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Anna Baumgartner aus Bern, eröffnet die Delegiertenversammlung mit folgenden Worten:

Im Namen des Zentralvorstandes heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Wir sind auch heute wieder zusammengelassen, um zu beraten, was wir tun können zur Verbesserung unserer Lage, zu hören, was wir im verfloffenen Jahr errungen haben und, so hoffe ich, uns immer besser kennen zu lernen.

Wir haben auch heute wieder die Ehre, Herrn Pfarrer Büchi in unserer Mitte zu haben. Ich danke dieses freundliche Entgegenkommen, ist es doch nicht nur dem Zentralvorstand eine Beruhigung, einen so gewiegten Diplomaten bei uns zu haben, der uns mit Rat und Tat beistehen kann, sondern auch allen Anwesenden. Herr Pfarrer Büchi soll uns drum ganz besonders willkommen sein.

Damit wir die Zeit besser ausnützen können, schlage ich Ihnen vor, mir zu erlauben, den kurzen Bericht über das verfloffene Geschäftsjahr für die morgige Generalversammlung zurücklegen zu dürfen. — Die Versammlung stimmt zu.

2. Wahl der Stimmzählerinnen. Als Stimmzählerinnen werden in offener Ab-

stimmung gewählt: Fräul. Blindenbacher, Bern und Frau Huber, Baden.

3. Bericht über die Rechnung des Schweiz. Hebammenvereins. Die Rechnung ist in Nr. 2 der „Schweizer Hebamme“ publiziert worden. Dieselbe erzielt eine Totaleinnahme von 5,217.67 Franken und einen Saldovortrag von 2,893.99 Franken. Der Vermögensstand betrug Ende 1917 21,893.99 Fr., Ende 1916 21,206.82 Fr., somit eine Vermögenszunahme von 687.17 Fr.

## 2. Bericht der Revisorinnen über den Stand der Zentralkasse.

Derselbe lautet: Am 30. Januar dieses Jahres haben die unterzeichneten Revisorinnen die Prüfung der Kassabücher vorgenommen und dieselben in bester Ordnung vorgefunden. Die neue Kassierin hat gewissenhaft ihres Amtes gewaltet und gebührt ihr für ihre treue Arbeit volle Anerkennung. Trotzdem die Kasse im vergangenen Vereinsjahr stark in Anspruch genommen worden ist durch Auszahlung von 17 Gratifikationen an Subiliarinnen und 15 Unterstützungen an bedürftige Mitglieder ist dennoch eine Vermögenszunahme von Fr. 687.17 zu verzeichnen.

Wir empfehlen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen, indem wir der Kassierin, Fräul. Jaugg, unsern besten Dank aussprechen für ihre geleisteten Dienste.

Die Revisorinnen:

Frau Haas-Roth. Frau Strütt.

Dieser Antrag wird der Generalversammlung zur Genehmigung empfohlen.

## 3. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

Erstattet von der Redaktorin, Fräul. Marie Wenger.

Verehrte Versammlung! Unser Fachorgan, „Die Schweizer Hebamme“, wird mit dem vierten Kriegsjahre das 16. Jahr ihres Bestehens vollenden. Im Verlaufe all dieser Jahre war es ihr vergönnt, das Band zwischen den Mitgliedern des Schweiz. Hebammenvereins zu festigen und durch gemeinsame Arbeit zum Wohl des Ganzen beizutragen. Wir hatten auch im letzten Jahr reichlich Gelegenheit, unsere Berufkenntnisse zu erweitern. Durch fleißiges Durchlesen der Leitartikel ist uns ja und je die Möglichkeit geboten, in ununterbrochener Weise für unsere geistige Weiterbildung besorgt zu sein. Es ist dies für die Gegenwart, wie für die Zukunft eine unbedingte Notwendigkeit, denn nur die tüchtige Hebamme wird heute im Stande sein, im schweren Existenzkampf sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen und sich ihr Plätzlein an der Sonne zu behaupten. Wohl ist vielen unter uns die Möglichkeit geboten, die Vereinigungen zu besuchen und wissenschaftliche Vorträge anzuhören, allein es gibt doch eine große Anzahl, denen dies Vorrecht aus diesem oder jenem Grunde ver sagt ist, und für diese besonders ist unser Fachorgan stets ein willkommener Gast. Wir sind deshalb auch heute unserm wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. v. Fellenberg, zu warmem Dank verpflichtet, daß er keine Mühe scheut, uns „Die Schweizer Hebamme“ lehrreich und interessant zu gestalten.

Auch die Fälle aus der Praxis werden immer mit großem Interesse gelesen und wir wollen gerne hoffen, daß sich auch fernerhin Kolleginnen finden werden, die geneigt sind, ihre Berufsergebnisse mit Hilfe unserer Zeitung andern mitzuteilen. Daß auch in den verschiedenen Sektionen im letzten Jahr viel und mit Eifer gearbeitet wurde zum Zwecke der finanziellen Besserstellung der Mitglieder, konnten wir uns stets an den eingelassenen Vereinsnachrichten überzeugen. Es hat uns jeweilen aufrichtig gereut, vernehmen zu dürfen, daß da und dort die Arbeit von Erfolg begleitet war und es gebührt den betreffenden Vorständen für ihre aufopfernde Pionierarbeit warmer Dank. Die allmonatlich erscheinende Krankenliste, die leider

oft erschreckend lang ausfiel, besonders in den Uebergangsmonaten, gab uns Einsicht über den Gesundheitszustand unserer Berufsschwestern von Nah und Fern und gewährte uns zugleich auch einen Einblick in die vielseitige Arbeit unserer geschätzten Krankenkassenkommission. Die Zentralkasse des Schweiz. Blindenwesens in St. Gallen hat uns ihre Berichte über die durch die Bemühungen der Hebammen eingegangenen Gelder regelmäßig zugesandt. Naturgemäß sind die letztern im Verlaufe der letzten Jahre zusammen geschmolzen, da eben in der gegenwärtigen schweren Zeit die gutsituierten Leute von allen Seiten um finanzielle Hilfe angegangen werden.

Die Folgen des nun bald vier Jahre dauernden Krieges hat auch unsere „Schweizer Hebamme“ in empfindlicher Weise zu fühlen bekommen. In früheren Jahren ist sie dem Schweiz. Hebammenverein eine sehr gute Einnahmequelle gewesen und ist es zum Teil auch heute noch, konnte doch auch dies Jahr wieder, trotz den schwierigen Zeitläufen, ein namhafter Beitrag der Krankenkasse übermittelt werden. Bis heute hat sich unser Fachorgan immer noch relativ gut über Wasser halten können, trotzdem die Papierpreise und die Herstellungskosten immer mehr in die Höhe gestiegen sind. Nun sind uns aber weitere Erhöhungen der Papierpreise in Aussicht gestellt und auch die Buchdruckerei sieht sich genötigt, für den Druck der Zeitung einen nochmaligen Preisaufschlag zu erheben. Um nun das Gleichgewicht einigermaßen herzustellen, sind auch die Insertionspreise um 20% erhöht worden und es soll die heutige Versammlung darüber entscheiden, ob gemäß Antrag der Sektion Winterthur auch das Abonnement um 50 Rp. erhöht werden soll. Den Firmen, die uns auch in dieser schweren Zeit stetsfort mit ihren Aufträgen beehren, sprechen wir im Namen des Schweiz. Hebammenvereins den wärmsten Dank aus. Auch möchten wir es nicht unterlassen, die werten Mitglieder auch heute wieder daran zu erinnern, bei ihren Einkäufen vor allem unsere Inserenten zu berücksichtigen. Möge es unserm Fachorgan auch fernerhin vergönnt sein, zum Wohl der Schweizerhebammen weiter zu wirken und ihre Berufsinteressen wahren zu helfen und möge endlich der Tag nicht mehr ferne sein, wo wir unter dem Zeichen des Friedens neuen Mut und frische Kraft schöpfen können zu geistlicher und nützbringender Arbeit.

Präsidentin: Wenn niemand zu dem verlesenen Berichte eine Bemerkung zu machen hat, so ist derselbe genehmigt und bestens verdankt.

Ich beauftrage Ihnen, den wissenschaftlichen Redaktoren, Hr. Dr. von Fellenberg und Herrn Professor Hoffner schriftlich den Dank für ihre uneigennütigen Bemühungen um das Interesse des Hebammenstandes auszusprechen. — Geschlossen

## 4. Revisionsbericht über das Zeitungsunternehmen.

Ebenfalls erstattet von Fräul. M. Wenger.

Derselbe lautet: Am 9. März dieses Jahres wurde mir die Aufgabe zu teil, mit Beihilfe des langjährigen Revisors der Bücher über das Zeitungsunternehmen die alljährliche Prüfung vorzunehmen. Sämtliche Bücher wurden einer genauen Durchsicht unterzogen und die Buchführung sowohl von Frau Wyß, wie auch der Druckerei als tadellos befunden. Das Resultat der Abrechnung ergab gegenüber früheren Jahren naturgemäß wieder einen Rückschlag, was bei den steten Erhöhungen der Papierpreise nicht zu verwundern ist. Trotzdem konnte auch dies Jahr, gleich dem vorangegangenen, unserer Krankenkasse ein Beitrag von Fr. 1500 übermittelt werden. Der Kassierin, Frau Wyß-Ruhn, gebührt für ihre treue und mustergültige Arbeit volles Lob, auch die übrigen Mitglieder der Zeitungskommission verdienen für ihre Mitarbeit unsern wärmsten Dank. Ich beantrage

der Versammlung, die Rechnung unter bester Verdankung an die Kassierin zu genehmigen.

Ohne Diskussion wird dem Bericht die Genehmigung erteilt.

## 5. Vereinsberichte.

A. Bericht der Sektion Appenzell. Die Sektion Appenzell zählt gegenwärtig 25 Mitglieder. In den letzten zwei Jahren konnten 4 Eintritte und 2 Austritte verzeichnet werden. Versammlungen wurden bis zum Jahr 1915 jährlich drei abgehalten, wenn immer möglich mit ärztlichem Vortrag. Da aber die Versammlungen stets etwas schlecht besucht waren, wurde beschlossen, nur noch zwei Versammlungen abzuhalten und zwar im Frühling und Herbst. Diese beiden werden nun ziemlich gut besucht und werden abwechselungsweise im Vorder-, Mittel- und Hinterland abgehalten. An unserer diesjährigen Mitarbeiterversammlung gereichte es uns zur Ehre, zwei Subiliarinnen in unserer Mitte zu begrüßen, die auf eine 40 jährige Berufstätigkeit zurückblicken können. Es betrifft dies unsere lieben Kolleginnen Frau Grubenmann in Trogen und Frau Mariette Schieß in Waldfstätt, die allseitig fröhliche Poetin. Möge den beiden Subiliarinnen noch ein recht schöner Lebensabend beschieden sein, wenn sie einmal durch ihr vorgeücktes Alter genötigt sind, den schönen, aber schweren und verantwortungsvollen Beruf an jüngere Kolleginnen abzutreten.

Einem im Jahr 1917 gestellten Bittgesuch an die hohe Landesbehörde um Erhöhung der Hebammentaxe wurde in der Weise entsprochen, daß in Appenzell-Außerrhoden die Armentaxe von 15 auf 20 Fr. erhöht wurde; im Innerrhodischen aber wurden bis jetzt verschiedene Gesuche der dortigen Hebammen nicht berücksichtigt oder auf spätere Zeiten verschoben. Auch was das Wartgeld betrifft, steht es in vielen Gemeinden noch sehr schlimm. Etliche Gemeinden zahlen gar kein Wartgeld, andere nur ein ganz kleines; ja es ist vorgekommen, daß Gemeinden, die früher ein kleines Wartgeld bezahlten, dasselbe infolge der Taxerhöhung gänzlich abschafften, trotzdem der Lebensunterhalt nicht billiger, sondern von Tag zu Tag teurer wird und die Aussicht auf eine bessere Zeit noch in weiter Ferne steht, da der Krieg ja noch lange dauern kann.

Unter den Mitgliedern unseres Vereins herrscht Friede und Eintracht. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß alle dem Verein noch fernstehenden Kollegen sich demselben anschließen möchten, schon im Interesse der belehrenden Vorträge, die uns die Herren Ärzte in freundlicher Weise bieten und andererseits wieder im Interesse des gesamten Hebammenstandes, denn nur Einigkeit macht stark. Möge auch ferner ein guter Stern über der Sektion Appenzell walten, sowie über jeder einzelnen Kollegin, zum Segen unserer leidenden Mitmenschen.

Für die Sektion Appenzell:

Die Delegierte: Frau Schefer-Roth.

Präsidentin: Ich verdanke Frau Schefer diesen Bericht bestens. Ich muß aber meinem Erlaunen Ausdruck verleihen über die billigen Taxen, die sie im Appenzeller Lande haben. Ich verstehe nicht, wie es die dortigen Hebammen machen können. Die Appenzellerinnen haben sich an uns gewendet, da sie ihre Taxen von 12 auf 15 Fr. erhöhen wollten; bis jetzt seien ihre Bemühungen erfolglos geblieben. Ich muß offen gestehen, daß ich der Regierung nicht Unrecht geben kann, wenn sie nicht auf das Gesuch eingetreten ist. Denn wenn man eine Lohnerhöhung macht, sollte man doch etwas weiter gehen. Die Zeiten sind denn doch ein bißchen anders als früher. Da muß man unbedingt mehr verlangen. — Wir vernehmen nun den Bericht der Sektion Argau.

B. Argauischer Hebammenverein. Laut Verordnung hat die Sektion Argau heute einen Bericht abzugeben. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des letzten Jahres ziemlich gestiegen; es

zählt der Verein heute 110 Mitglieder. Davon gehören 85 dem Schweizerischen Hebammenverein und dessen Krankenkasse an und einige haben wir als außerordentliche Mitglieder in unsern Verein aufgenommen, nämlich solche Hebammen, welche das 50. Altersjahr überschritten haben.

Jährlich werden Versammlungen abgehalten und zwar an verschiedenen Orten im Kanton; ein ärztlicher Vortrag findet dann gewöhnlich statt. Jedesmal werden die Versammlungen in Vereinsorganen publiziert. Eine schwere Vereinskasse haben wir nicht, was wohl begreiflich ist bei einem Kranken Jahresbeitrag. Kolleginnen, welche auf eine 40jährige Praxis zurückblicken, wird die wohlverdiente Prämie von 20 Franken nebst Blumenstock oder Lorke verabsolgt; es findet dann jeweilen ein kleines Festchen statt. Manches altem Mütterlein haben wir damit eine große Freude bereitet. Der Vorstand hat auch das Recht, alten, bedürftigen Kolleginnen eine Notunterstützung zu verabsolgen. Beim Tod eines Vereinsmitgliedes und rechtzeitiger Anmeldeung geht ein Vorstandsmittglied zur Beisetzung und legt als letzte Ehre einen Kranz auf der lieben Heimgangenen Grab.

Von der Notwendigkeit gedrungen, hat auch der aargauische Hebammenverein letztes Jahr einen neuen Tarif aufgestellt. Es wurde eine allgemeine Hebammentagung in Brugg anberaumt, wozu sämtliche Hebammen des Kantons eingeladen wurden. Es wurde die Lage der Hebammen besprochen und dementsprechend der Tarif gemacht. Der Verein hat beschlossen, es sei die Entschädigung für die Geburtshilfe je nach den finanziellen Verhältnissen auf 20 bis 50 Fr. festzusetzen, in der Meinung, daß der Ansaß von 20 Fr. nur bei armen Wöchnerinnen zur Anwendung gelangen solle. Für die Gemeinden, welche die gemeintliche Geburtshilfe haben, ist der Tarif auf 30 Fr. angelegt worden; den Hebammen wurde dringend empfohlen, sich an diesen Tarif zu halten, und es wurde derselbe in mehreren Zeitungen publiziert, damit derselbe in der Frauennwelt bekannt werde. Der Verein tritt ferner für Besserstellung seiner Mitglieder ein und hat vor kurzer Zeit an mehrere Gemeinden das Gesuch gestellt, sie möchten das Wartgeld ihrer Hebamme der heutigen Zeit entsprechend erhöhen. Fortschrittliche Gemeinden kamen dann auch unserem Wunsche nach und haben das Hebammen-Wartgeld erhöht, ja einige haben Feuerungszulage verabsolgt.

Ferner wurde uns bekannt, daß im Laufe der Zeit der Entwurf zum neuen Sanitätsgesetz gemacht werden sollte, was uns veranlaßte, die tit. Sanitätsdirektion zu ersuchen, dem Vorstand des aargauischen Hebammenvereins die die Hebammen betreffenden Paragraphen mitteilen zu wollen, damit wir in unserm Verein dieselben besprechen könnten. Sehr zuvorkommend sandte man uns die aufgestellten Paragraphen zur Einsicht. Mit denselben könnten wir einverstanden sein, wäre nur etwas vorgesehen von der Bezahlung der Hebamme bei armen Wöchnerinnen. Der Verein ist übereingekommen, daß im kommenden Sanitätsgesetz ein Paragraph aufgenommen werden müsse, worin die Bezahlung der Hebamme bei armen Wöchnerinnen gesichert sei. Daß die h. Regierung gewilligt ist, den Wünschen der aarg. Hebammen entgegenzukommen, wissen wir, aber wie weit das Gesetz vorgeschritten ist, wissen wir bis heute nicht. Doch ich gebe der Hoffnung Raum, daß auch hier zutrifft: was lange währt, wird endlich gut.

Mit dem Sektionsbericht schließend, hoffe ich, daß auch bei den aarg. Hebammen die Erkenntnis immer mehr durchdringen werde, daß wir gemeinsames Arbeiten den Hebammenstand haben kann.

Die Berichterstatterin: Frau Küng.

## Vereinsnachrichten.

**Sektion Appenzell.** Unsere Maiverammlung fand am 9. dies, mittags um 1 Uhr, im Hotel Storchen statt. Die Zahl der Teilnehmerinnen war so ziemlich befriedigend. Es hätte besser und gegebenenfalls auch noch schlimmer sein können, wie es eben die Umstände mit sich bringt. Wo man die Versammlung auch abhält, so hat es halt immer solche, die zu weit entfernt sind. Herr Dr. Zuchler hielt uns einen interessanten Vortrag über: „Die Hebammen und ihre Arbeit vor uralter Zeit,“ welcher ihm bestens verdankt wurde. Auch an dieser Stelle sei Herrn Dr. Zuchler noch der beste Dank ausgesprochen. Es mußte eine Delegierte gewählt werden für den schweiz. Hebammentag in Baden; als solche wurde Frau Schefer-Noth in Speicher einstimmig gewählt. Zwei liebe Kolleginnen, Frau Schieß in Waldstatt und Frau Grubenmann in Trogen, feierten ihr 40-jähriges Berufsjubiläum und es wurden den Jubilarinnen allseitig die besten Glückwünsche für ihr ferneres Berufsleben ausgesprochen. Mögen die beiden noch einen recht freundlichen Lebensabend genießen!

Unserer verehrten Präsidentin, Frau E. Möhle in Stein, sei noch ihre Mühe, womit sie die Erhöhung unserer Tage von 15 auf 20 Fr. bezweckte und erreichte, bestens verdankt. Unser Verein ist wieder um 2 Mitglieder gewachsen. Frau Dörig aus Appenzell und Frau Himmelberger in Herisau sind unserer Sektion beigetreten.

Die Weiden seien uns herzlich willkommen! Unsere Hauptversammlung findet in Hundwil statt. Näheres wird in der Septembernummer bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand,

Die Aktuarin: Julia Heierle-Graf, Hundwil.

**Sektion Basel-Stadt.** Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 26. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Bericht der Delegierten über die Generalversammlung und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Gute Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Die nächste Vereinsitzung findet statt Samstag den 6. Juli im Frauenhospital. Herr Dr. Steiger hat uns einen wissenschaftlichen Vortrag zugelegt. Die Delegierten werden Bericht erstatten über die Delegierten- und Generalversammlung in Baden. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

**Sektion Schaffhausen.** Unsere diesjährige Zusammenkunft fand am 18. Mai 1918 in Unterhallau statt. Es ist stets schwierig, wenn man an einem Ort Versammlung halten will, wo die Eisenbahn nicht direkt hinführt, besonders in einer Zeit wie jetzt, wo die Zugverbindungen so ungünstig sind. So war es für die Hebammen im oberen Teil des Kantons nicht möglich zu kommen. Aus der Stadt selbst konnte man erst in Unterhallau etwas nach 3 Uhr sein. 18 Teilnehmerinnen konnte man zählen.

Bald erschien Hr. Dr. Weibel von Unterhallau und hielt uns den versprochenen Vortrag über Kurpfuscherei. Diese Sache ist den Herren Ärzten ein Verdruß, denn gar oft kommen ihnen Fälle vor, wo die Leute, statt zum Arzt zu gehen, falsche Mittel brauchen und erst den Arzt zuziehen, wenn nicht mehr zu helfen ist. Oft bezahlen noch die Leute in ihrem Unverständnis viel Geld für Mittel, die nichts wert sind und auch nichts helfen können. Die Kurpfuscherei kam schon in früheren Jahrhunderten vor, blüht aber jetzt nicht weniger. Nimm dich in Acht, heißt es heutzutage, man kann nicht allem glauben.

Froh und gemüthlich saßen nachher noch die Hebammen beisammen und erlabten sich an Kaffee und gutem Aufschnitt mit Brot. Daß

auf den Einladungskarten noch bemerkt war: „Brotkarten mitbringen“ hatte zur Folge, daß mehr Porto für die Karten bezahlt werden mußte. Hoffentlich ist das nicht mehr nötig nächstes Jahr. M. Bollmar.

**Sektion Solothurn.** Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Nöbli“ in Balsthal statt. Auch ist uns ein ärztlicher Vortrag zugelegt und wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen davon profitieren werden. Ferner werden die Delegierten Bericht erstatten über die Generalversammlung in Baden. Verschiedene Besprechungen über wichtige Vereinsangelegenheiten lassen zahlreiche Erscheinen wünschen.

Drum auf am 2. Juli nach Balsthal.

Die Aktuarin.

**Sektion St. Gallen.** Die nächste Versammlung findet Dienstag den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt, mit Einzug des Sektionsbeitrages (1 Fr.). Auch werden unsere Delegierten über die Delegierten- und Generalversammlung in Baden Bericht erstatten.

Hoffen wir, daß diese Mitteilungen alle Mitglieder interessieren werden.

Es erwartet die Kommission zahlreichen Aufmarsch. Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

**Sektion Winterthur.** Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 21. Juni wieder eine Versammlung stattfindet, nachmittags 2 Uhr im Erlenhof. Unsere Traktanden sind sehr wichtig, und es ist zu wünschen, daß sich die Kolleginnen recht zahlreich einfinden. Auch wird der Delegiertenbericht verlesen vom Hebammentag in Baden. Wir wollen auch nicht vergessen, den Aargauer Kolleginnen den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was sie uns geboten haben. Dank aber auch den verschiedenen Vorständen, die in treuer Pflichterfüllung das Vereinsgeschäft leiten, sowie auch unserem Freund und Berater Herrn Pfarrer Büchi.

Dieser Tage erhielt ich Kunde, daß unser Vereinsmitglied Frau Schmidli, Hebamme in Dättlikon, gestorben ist; längere Zeit leidend, hat der Tod die müde Pilgerin zur Ruhe gebettet. In den Versammlungen war sie sehr wenig, aber sie wollte doch der Sektion angehören, sie freute sich jedesmal, wenn eine Kollegin sie besuchte.

Wir möchten an dieser Stelle herzlich zum Eintritt in den Verein einladen. Es sollte keine Kollegin mehr, die den Namen Hebamme verdient, außerhalb des Vereins stehen. Wir haben noch große Aufgaben zu lösen, wozu wir alle Kräfte brauchen. Einen herzlichen Willkommensgruß!

Für den Vorstand: Frau Egli.

**Sektion Zürich.** Vom schönsten Wetter begünstigt, hat unsere Delegierten- und Generalversammlung einen befriedigenden Verlauf genommen. Nach getaner Arbeit waren uns jeweils noch einige gemüthliche Stunden beschieden. In bescheidenem, aber gebiegem Rahmen hat die Sektion Aargau ihr Festchen abgehalten und man sah, daß wir derselben willkommenen Gäste waren. Den verehrten Herren Abgeordneten vom Sanitätsrat und Stadtrat möchten wir noch an dieser Stelle danken für die Sympathie, die sie dem Hebammenstande darbringen. Den Hebammen von Aarau und ganz besonders von Baden und Umgebung spreche im Namen der Zürcher Kolleginnen für das Gebotene den besten Dank aus. Wir wollen hoffen, daß wir uns nächstes Jahr im schönen Appenzellerländchen wiedersehen.

Unsere Juniversammlung findet am 25. dies, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit unserer neuen Tagesordnung, die uns so ziemlich sicher bewilligt wird, haben wir dem hohen Regierungsrat nun auch eine Statistik über das Wartgeld der Hebammen

im Kanton Zürich eingereicht. In Kürze will ich hier die Zahlen, wie sie gegenwärtig sind, aufzeichnen. Die Gemeinden will ich nicht nennen, das hat vorderhand keinen Zweck.

Aus diesen Angaben werdet Ihr sehen, daß es so nicht weiter gehen darf. In vielen Orten war es vor dem Kriege noch schlimmer. Man kann sagen, je weniger Geburten, desto trauriger das Wartgeld.

Gemeinden	Wartgeld Fr.	Geburtenzahl	Hebammen
1	20	für jede fehlende Geburt bis 25 15 Fr. Zulage	1
1	30	20—30	1
1	35	2—3 (gehört noch zu einer Gemeinde)	1
2	40	5—7	je 1
6	50	variiert von 35—5, 7—18	1
4	60	" " 4—10	" 1
4	70	" " 17—3	" 1
2	75	" " 6—10	" 1
8	80	" " 10—15 (1 Gemeinde in 69—70 Geb.) (wo mehr Geburten 2)	2
29	100	" " 4—25	1
1	110	" " 20—30	je 1
4	120	" " 4—20	" 1
2	130	" " 9—15	" 1
12	150	" " 12—20	" 1
9	200	" " 9—15	" 1
1	230	" " 10—12	" 1
1	250 u. 300	" " 50—60	3
2	250	" " 10—12	" 1
1	300	" " 40—50	" 3
1	300	" " 30—33	" 2
2	300	" " 9—10	" 1
2	350	" " 12—20	" 1
1	400	" " 30—40	" 3

früher nur 250 Fr.

4 große Gemeinden mit 3 Hebammen und einer Geburtenzahl von 80—120 zahlen kein Wartgeld.

Frau Denzler-Wyß.

**Ruhe und Bewegung für Nervöse in der Sommerfrische.**

Es ist eine vielfach beobachtete Tatsache, daß nervöse Menschen nach einer Erholungsreise nicht diejenige Besserung ihres nervösen Erschöpfungszustandes verspüren, die sie erwartet haben.

Woran liegt dies nun? — Vielfach daran, daß diese Menschen, ohne organische Fehler und eigentlich nicht krank, die nur durch die aufreibende und abhegende Tätigkeit geschwächt und mitgenommen sind, glauben, es genüge, einige Wochen in frischer Luft im Gebirge zu

leben, um wieder vollkommen frisch und arbeitsfähig zu sein!

Wie nun das Leben während der Erholungszeit zu gestalten ist, um wirklich Nutzen von ihr zu haben, daran denken sie meistens nicht. Man steht morgens, oft noch recht müde, zeitig auf, man hat die größte Unruhe, möglichst schnell von Hause fortzukommen, jeder Berg muß erstiegen, jedes Tal durchwandert werden; man kommt erschöpft zum Mittagessen nach Hause, nimmt dieses Essen ohne die unbedingt nötige Ruhe vor demselben in Eile und Unruhe zu sich! Nach dem Essen kommt dann der Mittagschlaf, der infolge der großen Ermüdung von dem Marsch viel zu lange dauert und die Verdauung nicht begünstigt. Nachmittags wird dann oft wieder tüchtig gelaufen, und das Abendbrot viel zu spät, statt um 6 1/2 oder 7 Uhr oft erst gegen 8 oder 9 Uhr zu sich genommen, zu einer Zeit, wo die Nachtruhe beginnen sollte!

Auf Grund dieses Fundamentalsatzes muß also folgende Lebensweise Platz greifen: In den ersten Tagen der Erholungszeit kommt es vor allen Dingen darauf an, zunächst einmal die Verdauungsorgane durch Ruhe zu kräftigen. Man esse also während drei bis vier Tagen möglichst wenig und nur leichtverdauliche Speisen. Nach dieser Zeit kann man alle diejenigen Speisen, die man als bekömmlich erprobt hat, zu sich nehmen, bevorzugt aber vor allen Dingen Obst und Gemüse und esse möglichst nur des Mittags leichtes Fleisch!

Sodann ist es vor allen Dingen nötig, die Hälfte des Urlaubs, möglichst zwei Wochen, in absoluter Ruhe zu verbringen, man verbringe den Tag so recht im „Nichtstun“ ungefähr in folgender Weise: Die Nachtruhe dauere von abends 9 Uhr bis morgens 7 Uhr. Alsdann nehme man im Zimmer ein kurzes Luftbad, anfangs zwei bis drei Minuten, später allmählich mehr, etwa fünf bis zehn Minuten, vollkommen entkleidet, und mache in der Zeit sich leichte Körperbewegung (Zimmergymnastik), reibe auch die Haut des ganzen Körpers leicht mit den Händen! Alsdann gehe man vor dem Frühstück noch zwanzig bis dreißig Minuten in freier Luft ganz langsam spazieren, dabei recht langsam und tief ein- und ausatmend!

Die Zeit von 9 bis 12 Uhr gehört dann wieder der Ruhe! Man benutze einen Liegestuhl im Freien, bei kaltem Wetter in gut wollene Decken verpackt; es ist aber absolut nötig, daß beim Liegen nicht gelesen und auch möglichst

nicht gesprochen wird, Körper und Geist sollen vollkommen Ruhe finden, auch die Augen sind möglichst zu schließen. Nach dem Mittagessen gehören dann wiederum zwei Stunden der Ruhe im Freien. Gegen Abend soll dann ein kleiner Spaziergang, eine halbe bis eine Stunde erfolgen; man gehe wieder ganz langsam und mache kleine Ruhepausen. Das Abendessen, das man nicht später als 6 1/2 bis 7 Uhr zu sich nehme, sei leicht; gegen 9 Uhr gehe man zu Bett.

Wenn man nach diesen Angaben zwei bis drei Wochen, besser noch etwas länger, gelebt hat, kann man allmählich dazu übergehen, etwas mehr „Bewegung“ in die Kur zu bringen, doch hüte man sich vor Ueberanstrengung; man dehne die Spaziergänge nie bis zur Uebermüdung aus, gehe ganz langsam, vor allen Dingen beim Bergsteigen, atme tief und langsam, mache öfter Pausen! Nun noch einige Worte über das Essen: Ich will hier keine Untersuchungen über die Vorzüge vegetarischer oder gemischter Ernährung anstellen, ich will nur sagen, daß es nach meiner Meinung am besten ist, wenn sich jeder nach seinem Geschmack richtet: man esse, was einem schmeckt und gut bekommt, bevorzugen im Sommer vor allen Dingen Obst, Gemüse und Mehlspeisen, hüte sich aber bei schwachem Magen, das Fleisch ganz beiseite zu lassen. Der Hauptpunkt beim Essen ist jedoch das Kauen; man lasse sich hierzu gehörig Zeit, kauge jeden Bissen so lange, bis er vollständig zu einem fast flüssigen Brei geworden ist.

Ich bin überzeugt, daß jeder Nervöse, jeder von aufreibender Tätigkeit Erschöpfte, vorzügliche Erfolge von einer Kur haben wird, die er in dieser Weise einrichtet, er wird neugestärkt in seinen Beruf zurückkehren. Aber er vergesse ja das eine nicht: Auch in seinem Berufsleben soll sich jedermann der Ruhe befleißigen, er soll versuchen, überall Ruhe in sein unruhiges Dasein zu bringen, vor allen Dingen soll er möglichst vor Tisch eine Viertelstunde ruhen und dann in erster Linie den Sonntag zu einem wahren Ruhetage machen, und nicht, besonders in der Nähe von Großstädten, sich des Nachmittags unter die vielen Tausende von Ausflüglern mischen, sich nicht abheben, um ein Eisenbahnsteil zur Rückfahrt zu erhaschen, nervöse Menschen müssen am Sonntag des Vormittags ins Freie gehen! Für deinen Arbeitsraum lasse dir aber ein schönes Plakat machen und einrahmen: „Alles mit Ruhe!“

(„Schweizer. Blätter für Gesundheitspflege“.)

**Offene Hebammenstelle.** Infolge Wegzug der bisherigen Inhaberin ist die Stelle der **Gemeinde-Hebamme in Kappel, Toggenburg, St. Gallen**, so bald wie möglich neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 300. —, die gesetzliche Taxe Fr. 25. —. Offerten mit Zeugnissen nimmt bis Ende Juni entgegen die Präsidentin des Frauenvereins, Frau A. Raef, welche auch gerne nähere Auskunft erteilt.

**Beinleiden**

wie: Krampfadern, Geschwüre, Flechten, Rheumatismen, Gicht etc. heilt schnell und sicher. Sprechst.: 10—12, 1 1/2—3, Sonntags keine. Dr. K. SCHAUB Auf der Mauer 5 Zürich 1.

**Ein wunderbares Heilmittel**

nenn Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt: „Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crème geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautauschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

großen Erfolg zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crème noch

**TORMENTILL-SEIFE**

in unserem Hause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlen. Okic's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu 30 Cts. und Tormentill-Seife zu Fr. 1.70 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“



**Oppligers Zwiebackmehl**

Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes

**Kinder-Nahrungsmittel**

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen. In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.

Confiserie **Oppliger, Bern**, Aarberggasse 23

Rabatt für Hebammen

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

**Inhalt.** Störungen bei Frauenmilchernährung. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankentasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Zur gefl. Notiz. — Hebammentag in Baden. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Ruhe und Bewegung für Herböje in der Sommerfrische. — Anzeigen.

Zimmerclosets, Bidets, Krankentische.

Bade- und Fieberthermometer, Messurgläser, Einnahmegeräte.

Haus- und Taschenapotheken, Verbandkasten.

Wärneflaschen aus Metall und Gummi.

Inhalationsapparat e.

Leibbinden, Geradehalter, Büstenhalter.

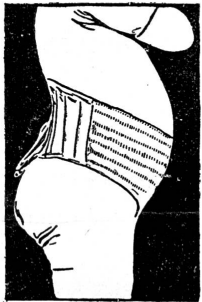
Sitz- und Vollbadewannen, Gummibadewannen.

Luft- und Wasserkissen und -Matratzen, Eisbeutel, Kühlapparate.

Monatsbinden.

**Sanitätsgeschäft M. Schaerer A. G., Bern**  
Bärenplatz 6  
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege  
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze  
Extrabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten

89<sup>2</sup>



## „Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

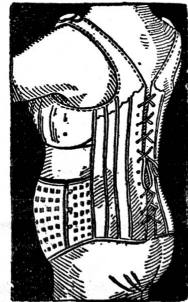
sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

**Frau Lina Wohler, Basel**

**2 Leonhardsgraben 2**

**Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind**

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 115



**Zentralstelle für ärztliche Polytechnik**  
**KLOEPFER & HEDIGER**  
(vormals G. KLOEPFER)  
Schwanengasse Nr. 11 416

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.**  
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.  
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

**Lacto Bébé**

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Zuverlässiger als Milchzucker:

# NUTROMALT

## Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. **NUTROMALT** bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 % **NUTROMALT**. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigelegt. :: ::

:: :: Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden :: ::  
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

117

# DR. A. WANDER A.-G., BERN

## St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel  
Eingetr. Schutzmarke  
Preis Fr. 1.75

Hausmittel 1. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten. In allen Apotheken. — General-Depôt: St. Jakobs-Apotheke, Basel. 123

Gewähre und besorge Darlehen.  
Näheres Postfach 4149, St. Gallen 4.



129

## Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —.75  
Grosse " " 1.20

Für Hebammen Fr. —.60 und Fr. 1.—  
Apotheke Gaudard  
Bern — Mattenhof 109

Sämtliche Bedarfsartikel  
für Hebammen u. Geburten

liefert billigst

O. Spielmann, Sanitätsgeschäft,  
96 Olten, beim Bahnhof. (0F84608)

Bandagist **SCHINDLER-PROBST, BERN**  
Amthausgasse 20 ————— Telephon 2676  
empfiehlt als Spezialität: 85  
**Bruchbänder und Leibbinden**

Erhältlich in allen Apotheken,



Drogerien und Badanstalten. 139

## S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

120



## Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe  
Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-  
Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 118 a

Prompte Auswahlsendungen  
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaffhauser  
Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059



# „Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN  
KNABE  
8 MONATE  
ALT  
WURDE  
GENÄHRT  
MIT  
„BERNA“

- „Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
- „Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
- „Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Meilen.



Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.  
Nach Blutverlusten unersetzlich.  
Der wirksamste aller Krankenweine. 108



78



SCHUTZ-MARKE

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

## BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

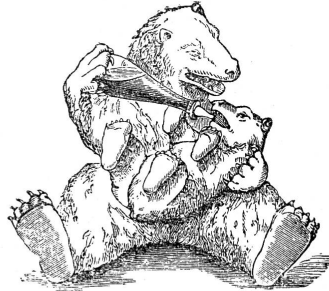
Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

123

## Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

122

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,  
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!  
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

## Verbandwatte Gaze u. Gazebinden

136

### „Mensa“

(Hygienische Damenbinde)  
per Dutzend Fr. 2.60  
(für Hebammen Rabatt) versendet das  
Verbandstoffgeschäft  
G. Deuber, Dietikon bei Zürich



(Zag. G. 302)

131



## Stelle-Gesuch.

Margauisch diplomierte Hebamme und Rotkreuzpflegerin sucht Stelle in ein Spital oder größere Gemeinde, eventuell auch Vertretungsweise.

Offerten befördert unter Nr. 143 die Expedition dieses Blattes.

## Nebenverdienst

können sich alle Hebammen sichern durch den Vertrieb unseres anerkannt hervorragenden, hausärztlichen Prachtwerkes, welches von jeder Familie gern gekauft wird, da bequeme Teilzahlungen eingeräumt werden.

Auf Wunsch Näheres durch Postfach Oberstrass Nr. 1512, Zürich. [JH 6945 Z



## Krampfadern

Der **Inex-Strumpf** wird von hundertern von Aerzten verschrieben. Der **Inex-Strumpf** hat schon tausenden von Leidenden Erleichterung und Heilung gebracht. Der **Inex-Strumpf** wird aus kautschuklosem Gewebe fabriziert, ist porös, waschbar, ausserordentlich hygienisch und jahrelang brauchbar.

[OF 4220 L  
**Inex-Manufactur**, rue du Midi 14,  
**Lausanne**. Telephon 28 15. 132

Krampfader-Strümpfe - Corsets - Binden

## Keine Zahnschmerzen mehr.

Neueste Erfindung nach sechs-jährigem Studium. Einfache Anwendung und sofortige Wirkung. **Dosis** für wenigstens 20 Fälle **Fr. 1.50**. Versand gegen Nachnahme durch

11, Ufficio Rappresentanze,  
(Magliaso Rt. Tessin)  
Lokalvertreter  
werden überall gesucht. 130

## Wer LOSE

à 50 Cts. für das **Krankenhaus Oberhasli**, Meiringen kauft, unterstützt ein **wohltätiges Werk** und kann gleichzeitig **Treffer** von **Fr. 12,000, 5000, 1000** etc. gewinnen. **Gewinn sofort ersichtlich**. **Ziehungsliste** mit den **Los** erhältlich. — Versand gegen Nachnahme durch die

**Los-Zentrale Bern**, Passage v. Werdt Nr. 20 [138

**Hebammen!**  
Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.



## Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

125

**Nestlé's Kindermehl** enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

**Nestlé's Kindermehl-Fabrik.**

# Galactina

## Kindermehl aus bester Alpenmilch



==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====

### Die beste Kindernahrung der Gegenwart



**24 Erste Auszeichnungen**

**Goldene Medaille:**

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

**Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina aufzog**, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

67

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**